



CONVENTION NATIONALE.

Adress e

Der, die Republik der Franken
repräsentirenden, National-
Convention, an die dreizehn
Schweizer Kantone.

A D R E S S E

*De la Convention Nationale :
représentant la République
Française, aux XIII Can-
tons Helvétiques.*

B rüder und Bundesgenossen,

F RERES ET ALLIÉS,

Das Haus Österreich ist schon längstens bemüht, Euch in eine Verschwörung zu ziehen, welche es wider die Freiheit angesponnen hat. Eure Neutralitäts-Eklärung hat es nicht irre gemacht. Es sucht in den Begebenheiten des roten Augusts neuen Vorwand, und hofft noch immer, Euch durch die Sprache der Verläumdung und der Intrigen zu bestimmen. Wir wollen mit Euch die Sprache der Aufrichtigkeit und der Vernunft reden.

Ludwig der XVI herrschte nur vermöge einer Constitution, deren Aufrichthaltung er beschworen hatte. Er bediente sich der Macht, welche ihm diese Constitution ertheilt hatte, um dieselbige umzustürzen. Zahlreiche Heere, von seinen Brüdern geleitet, näherten sich bereits unsrer Gränzen. Sie kamen, um Frankreich

Depuis long-temps la maison d'Autriche travaille à vous entraîner dans la ligue qu'elle a formée contre la liberté. Votre déclaration de neutralité ne l'a pas déconcertée : elle cherche de nouveaux prétextes dans les événemens du 10 août ; elle ose encore espérer de vous séduire par le langage de la calomnie et de l'intrigue. Nous allons vous parler celui de la franchise et de la raison.

Louis XVI ne régnait que par une constitution qu'il avoit juré de maintenir. Le pouvoir qu'il tenoit d'elle, il s'en servait pour la renverser. Déjà s'avançoient des armées nombreuses guidées par ses frères : c'étoit en son nom qu'elles vnoient conquérir la France. Par-tout il avoit organisé la



trahison. Le trône du despotisme alloit être relevé.

Le peuple craint pour sa liberté : il se plaint ; et pour réponse , le signal de son massacre est donné dans le palais même de son premier fonctionnaire. Parmi ses assassins , il voit une grande partie de ces gardes-suisses , dont l'éloignement étoit prescrit par la constitution. Il falloit vaincre ; il falloit briser les instrumens d'un pareil attentat , ou reprendre des fers : et vous qui connissez le prix de la liberté , nous vous le demandons : des citoyens libres devoient - ils balancer ? Mais , au sein des désordres inséparables d'une victoire populaire , les Parisiens surent modérer les mouvements de leur juste vengeance. L'erreur de ceux qui avoient obéi par l'effet d'une discipline sévère , ne fut point confondue avec la perfidie des officiers qui avoient commandé le crime. Tous les soldats échappés au premier feu d'une défense nécessaire , tous les suisses qui se trouvoient dans Paris , et qui n'avoient pas ouvertement trempé dans le complot , recurent les plus éclatans témoignages des sentimens de bienveillance et de fraternité qui unissent la nation française à la nation helvétique.

im Rahmen des Königs zu erobern. Dieser treulose König hatte von allen Seiten ein Gewebe von Verrätheren angesponnen, um den Thron des Despotismus wieder aufzurichten.

Das Volk wird für die Erhaltung seiner Freiheit besorgt; es beklagt sich. Anstatt der Antwort, wird im Palaste des Königs, des ersten Beamten der Nation, das Zeichen zur Ermordung des Volkes gegeben. Unter seinen Mörfern, erblift es einen grossen Theil der Schweizer-Garde, welche, nach der Constitution, schon längst entfernt seyn sollte. Das Volk müste siegen, müste die Werkzeuge des graulichen Unternehmens zerbrechen, oder sich wieder in Fesseln schmießen lassen. Wir fragen Euch, die Ihr den Wehrt der Freiheit zu schätzen wißt, durften freye Bürger hier einen Augenblick unschlüssig bleiben? Aber mitten unter den bey einem solchen Volks siege unvermeidlichen Unordnungen wußten die Pariser die Ausbrüche ihrer gerechten Rache zu massigen. Der Irrthum derer, welche sich aus Gehorsam für einer strengen Kriegszucht hatten als Werkzeuge gebrauchen lassen, wurde nicht mit der Treulosigkeit der Offiziere verwechselt, welche die Greuelthat befohlen hatten. Alle Soldaten, welche bey dem Feuer einer nothwendigen Vertheidigung nicht getötet wurden, alle Schweizer, welche sich in Paris befanden, und nicht als Mitzuldige der Verschwörung über-

wiesen waren, erhielten die auf-
fallendste Beweise von den wohl-
wollendsten und brüderlichen Ge-
finnungen, wodurch beide Na-
tionen, die Franken und die
Helvetier, mit einander verbun-
den sind.

Dieses, Freunde und Bundes-
genossen, sind die Begebenheiten,
welche unsre Feinde Euch mit so
vieler Kunst in ein falsches Licht
gestellt haben. Wir haben das
Joch des Hauses Bourbon abge-
schüttelt, so wie Ihr Euch ehe-
mals von der Tyrannie des
Hauses Hesterreich befreytet, und
Hesterreich wagt es, sich an Euch
zu wenden um Euch zu Mitschul-
digen seines Hasses gegen die
Freiheit zu machen!

Ein Feind mehr kann die Fran-
ken nicht besorgt machen. Sie
fühlen sich stark genug, den ver-
einigten Kräften der Despoten,
und eines jeden Volks, welches
niederträchtig genug wäre, den
wilden Leidenschaften der Des-
poten zu fröhaen, Widerstand zu
leisten. Aber es würde sie schmer-
zen, unter ihren Feinden, eine
Nation zu erblicken, welche sie
lieben und ehren; eine Nation
die von der Natur bestimmt zu
seyn scheint, ihre ewige Bundes-
genossen zu seyn. Wir wollen
Euch nicht in Erinnerung brin-
gen, was die Franken für Euch
gethan haben, was sie sonderlich
im vorigen Jahrhunderte thaten,
um Hesterreich zu zwingen, Eure
Unabhängigkeit anzuerkennen.
Wir bitten Euch, Euer itziges
Interesse, Euren Ruhm, Eure

Tels sont, frères et alliés,
les événemens que nos enne-
mis vous présentent sous des
couleurs si fausses et si indu-
trieusement combinées. Nous
avons secoué la tyrannie des
Bourbons, comme vous secouî-
tes autrefois celle des Autri-
chiens; et c'est à vous que les
Autrichiens proposent de de-
venir les complices de la haine
qu'ils portent à la liberté!

Les Français ne redoutent
pas un ennemi de plus. Ils sau-
ront résister aux efforts de tous
les despotes et à ceux de tout
peuple qui aura la lâcheté de
servir leurs féroces passions :
mais c'est avec douleur qu'ils
verroient figurer parmi leurs
ennemis une nation qu'ils aim-
ent, qu'ils estiment; une na-
tion que la nature semble avoir
destinée à être leur éternelle
alliée. Nous ne vous rappelle-
rons pas ce qu'ils ont fait pour
vous, ce qu'ils firent, sur-
tout dans le dernier siècle,
pour forcer l'Autriche à recon-
noître votre indépendance :
c'est votre intérêt actuel, c'est
votre gloire, c'est votre exis-
tence politique que nous vous
invitons à considérer. Votre
sol n'a-t-il pas un besoin in-

dispensable d'être vivifié par un commerce non interrompu avec la France? Qu'ont à vous offrir nos ennemis, qui puisse vous dédommager de la perte de notre amitié? Et ne voyez-vous pas que nos ennemis sont les vôtres? Avez-vous oublié les dispositions que Joseph II laissa percer malgré lui? Elles sont héréditaires dans sa maison qui, fidèle aux principes des tyrans, regarde toujours la Suisse comme sa propriété. Votre longue défiance sur sa conduite politique, vous abandonneroit-elle dans un temps où la grande lutte qui vient de s'engager entre le despotisme et la liberté, va peut-être décider à jamais le sort des nations?

A quel opprobre, à quel danger même, ne vous exposeriez-vous pas, si, après avoir appris par votre exemple aux peuples modernes qu'ils sont imprescriptiblement souverains, vous épousiez, contre la France libre, la cause d'une race de tyrans, qui s'est constamment montrée l'ennemie de toute souveraineté nationale? Ah! si jamais vous aviez dû vous déclarer contre la France, c'étoit lorsqu'un de ses coupables chefs avoit formé avec

politische Existenz nicht aus den Augen zu verlieren. Ist es nicht ein unentbehrliches Bedürfniß Eures Landes, daß der die Industrie belebende Handel mit Frankreich nicht unterbrochen werde? Was können Euch unsre Feinde anbieten, daß Euch für den Verlust unserer Freundschaft entschädigen könnte? Seht Ihr denn nicht, daß unsere Feinde auch die Eurigen sind, oder habt Ihr die Gesinnungen vergessen, die Joseph II wider seinen Willen durchscheinen ließ; Gesinnungen, welche seinem Hause erblich sind, das, den Grundsätzen der Tyrannen getreu, die Schweiz immer als sein Eigenthum ansieht? Wolltet Ihr Euer so lange fortgesetztes Misstrauen in die treulose Politik dieses Hauses eben in dem Zeitpunkte aufgeben, da der große Kampf, welcher zwischen Despotismus und Freiheit beginnt, das Schicksal der Nationen vielleicht auf immer entscheiden wird?

Welcher Schande und welcher Gefahr würdet Ihr Euch nicht aussetzen, wenn Ihr, die Ihr durch Euer Beispiel die neueren Nationen belehrt habt, daß die Souveränitätsrechte des Volks nie durch Verjährungen verloren werden können, Euch gegen das freie Frankreich verbündet, um eine Familie von Tyrannen zu unterstützen, welche zu allen Zeiten sich als beharrliche Feindin aller Volks-Souveränität gezeigt hat? O, wenn Ihr jemahls Ursache hattet, Euch ge-

gen Frankreich zu erklären, ^{zu}
war es damahls, als einer seiner
verbrecherischen Könige mit
Oesterreich das aller ungeheuerste
Bündniß schloß. Jetzt, da dieses
Bündniß zerrissen ist, ist die
Sache Frankreichs wieder die
Eurige; sie ist es vorzüglich seit-
dem die Franken den Thron, der
immer mit einer finstern und un-
beständigen Politik umgeben war,
umgestürzt, und die republikani-
sche Form mit den festen und bie-
dern Sitten einer großen Repu-
blik angenommen haben.

Ihr seht hieraus wie unge-
grundet die Furcht sey, die man
Euch wegen Almährung unserer
Truppen einzuflößen sucht. Von
diesen habt Ihr nichts zu befürch-
ten; aber wohl von den ausge-
wanderten Franzosen die sich bei
Euch befinden; von einigen En-
ger Mitglieder, die sich heimlich
an Despoten verkauft haben; von
den schlechten und verkehrten
Menschen, die Euch zu bereden
suchen das gemeine Beste des
Helvetischen Bundes ihren per-
sonlichen Absichten aufzuopfern.
Unsere Heere sind nur bestimmt
die Tyrannen von dem Boden
der fränkischen Republik zu ver-
banuen, und die Verschwörung
der Könige gegen die Freiheit
da anzugreifen wo sie sich zu
verbreiten sucht. Sie werden im-
mer Länder neutraler oder alliir-
ter Mächte respektiren; sie wer-
den das Eigenthum einzelner
Einwohner auch in denjenigen
Ländern schonen, welche unter
dem Joch der gefronten Räuber

l'Autriche la plus monstrueuse
des alliances. Aujourd'hui que
cette alliance est rompue, leur
cause est devenue la vôtre; elle
l'est, sur-tout depuis qu'à l'at-
titude de la royauté toujours
environnée d'une politique mo-
bile et ténébreuse, ils ont subs-
titué la forme avec les mœurs
stables et loyales d'une grande
république.

Que signifient donc ces mé-
fiances qu'on s'efforce de vous
inspirer sur la marche de nos
armées? Ce n'est pas contre
elles, c'est contre les Fran-
çais réfugiés parmi vous,
c'est contre quelques uns
de vos membres, secrète-
ment vendus au despotisme;
c'est contre des hommes per-
vers qui séparent leur cause de
celle du peuple, et qui vou-
droient vous pousser à sacrifier
l'intérêt général du corps hel-
vétique à leur ambition per-
sonnelle, que vous devez vous
tenir en garde. Nos armées
n'ont d'autre destination que
celle de chasser les tyrans du
sol de la république française,
et d'aller en même-temps atta-
quer leur coalition jusque dans
ses divers foyers: elles respec-
teront toujours le territoire des
puissances neutres ou alliées;
elles respecteront les proprié-
tés sur le sol même que fou-

ent les brigands couronnés qui nous ont provoqués, et ne se vengeront d'eux qu'en offrant la liberté aux peuples qu'ils tiennent sous l'oppression.

Il sied bien à la maison d'Autriche de nous peindre comme des infracteurs des traités et du droit des gens ! Connaissez-vous les nouveaux crimes dont elle vient de se souiller sur le territoire français ? Il lui éteit réservé de faire voir jusqu'à quels excès, jusqu'à quel oubli des lois de la nature et de l'humanité, peut se porter la haine réfléchie des despotes contre des hommes libres.

Non, elle ne recueillera pas le fruit des premiers succès que lui avoient procurés les trahisons de Louis XVI : elle n'a que trop long-temps menacé, agité, opprimé l'Europe. Il faut qu'elle éclate enfin, la majestueuse vengeance des peuples ; il faut que les despotes apprennent à respecter les droits sacrés des nations ; il faut que les mains de la liberté fondent et affermissent l'empire de la paix : les Français ont entrepris cette grande tâche, ils sauront la remplir.

Et toi, nation franche et généreuse, si tu ne veux point partager les périls d'un projet dicté par l'amour seul de l'hu-

seufzen, die uns zum Kampfe auffordern, und sie werden sich nur dadurch an diesen Tyrannen rächen, daß sie ihren unterdrückten Völkern die Freiheit anbieten.

Das Haus Oesterreich sollte sich schämen, uns als Bundbrüchige und als Verletzer des Völkerrechts zu verschreien. Seyd ihr von den neuen Verbrechen unterrichtet, womit sich dieses Haus so eben auf Frankreichs Boden beslekt hat ? Es war dieser Familie aufzuhalten zu zeigen, bis zu welchen Ausschweifungen, bis zu welcher Vergessenheit der Gesetze der Natur und der Menschlichkeit der planmäßige Haß der Despoten gegen freie Menschen getrieben werden kann.

Aber Oesterreich wird die Früchte der ersten Worthsche, welche ihm die Verräthelei Ludwigs des XVIten bereitet hatte, nicht einernden. Nur zu lange hat dieses Haus die Völker Europens bedroht, beunruhigt, unterdrückt : die majestätische Rache der Völker muß endlich ausbrechen. Es ist Zeit, daß die Despoten die geheiligten Rechte der Nationen ehren lernen. Es ist Zeit, daß freie Hände das Reich des Friedens gründen und befestigen. Die freien Franken haben dieses erhabne Geschäfte angefangen, sie werden es auch ausführen.

Und Du, biedere und großmuthige Nation, wenn Du die Gefahren eines Unternehmens, welches nur Menschenliebe ein-

(7)

geben konnte, nicht theilen willst,
so bedenke wenigstens, wie ange-
nehm es seyn wird, die Früchte
des glücklichen Erfolgs mit uns
zu genießen, und lasz Dich nicht
von treulosen Einzegungen un-
serer gemeinschaftlichen Feinde
verleiten, die Freiheit, die Weis-
heit und den Ruhm von vier
Fahrhunderten in „Gefahr zu
setzen.

manité, pense du moins com-
bien il te sera doux d'en par-
ger le succès, et ne va pas com-
promettre, en cédant aux per-
fides insinuations de nos enne-
mis communs, les fruits de tes
quatre siecles de liberté, de
sagesse et de gloire !



F I N.

1. *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor*
2. *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor*
3. *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor*
4. *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor*
5. *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor*
6. *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor*

Amor *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor*
Amor *Amor* *Amor* *Amor* *Amor* *Amor*